

Pressemitteilung

Klimazerstörung rechnet sich nicht

Hohe Kraftwerkspreise und CO₂-Zertifikatskosten stoppen immer mehr Projekte

Mainz, 6.9.2007. Nach Untersuchungen des Marktforschungsinstituts Trend-Research ist der Markt für Kohlekraftwerke überhitzt, was zu einer deutlichen Erhöhung der Kraftwerkspreise geführt hat. Nach Berichten des Handelsblatt entscheiden sich deshalb immer mehr Unternehmen, ihre Kohlekraftwerks-Projekte aufzugeben.

Nach der Bremer swb, die im August aufgrund gestiegener Kraftwerks-Preise die Aufgabe ihrer Kohlekraftwerkspläne bekannt gab, wird nun gemeldet, dass auch die Kölner Rhein-Energie zunächst ihr Steinkohlekraftwerks-Projekt zurück stellt. (Zitat Handelsblatt vom 5.9.2007: „Der Markt für Großanlagen ist dermaßen überhitzt, dass sich die Investition für uns zurzeit nicht rechnet“, sagt Rolf Martin Schmitz, Vorstandsvorsitzender der Kölner Rhein-Energie. Der Kommunalversorger hat vor wenigen Wochen die Planungen für ein 800 Megawatt starkes Steinkohlekraftwerk im Stadtteil Niehl zurückgestellt.)

Laut Trend-Research sei der Preis für Kohlekraftwerke auf 1.500 € pro Kilowatt gestiegen.

„Tag für Tag wird deutlicher, wieso Stadtwerke-Chef Höhne im Januar den Mainzer Stadtrat über die Investitionskosten des Mainzer Kohlekraftwerks bewusst falsch informiert hat“, erklärt Patrick Hassenpflug, Sprecher der Bürgerinitiative Kohlefreies Mainz e.V. (KoMa). „Die bekannt gewordenen Investitionskosten von ca. 1,2 Mrd. Euro für das 823 MW-Kraftwerk entsprechen fast genau den von Trend-Research ermittelten gegenwärtigen Preisen für Kohlekraftwerke. Während aber Unternehmen wie die Bremer swb und die Kölner Rhein-Energie betriebswirtschaftliche Vernunft walten lassen, scheinen die Kraftwerke Mainz-Wiesbaden (KMW) und Stadtwerke Mainz (SWM) mit dem Kopf durch die Wand zu wollen. Koste es was es wolle.“

Die Desinformation von KMW und SWM setzt sich, wie KoMa schon lange hervorhebt, bei der Frage der CO₂-Zertifikate bis heute fort. Immense Kosten für den Erwerb dieser Zertifikate werden vernachlässigt und die Gefahr, ab 2012 (dem vermeintlichen Inbetriebnahme-Jahr) sämtliche Zertifikate erwerben zu müssen, wird wider besseren Wissens völlig ausgeblendet.

„Seit dem Mainzer Stadtrats-Beschluss haben sich alle wichtigen wirtschaftlichen Kenngrößen des Kraftwerk-Projekts geändert“, fasst Hassenpflug zusammen. „Außerdem ist im Frühjahr der alarmierende Weltklimabericht vorgestellt worden. Nun ist es höchste Zeit, die Entscheidung vom Januar angesichts der neuen Rahmenbedingungen zu überprüfen und zu revidieren. Die Stadtwerke sind ein zu 100% kommunales Unternehmen und müssen sich deshalb an politische Vorgaben halten.“

Statt in klimazerstörende und nun auch noch unwirtschaftliche Kohlekraftwerke zu investieren, sollte nach Ansicht von KoMa Mainz endlich die Energiewende einleiten und auf mehr Energieeffizienz und erneuerbare Energien setzen. „Das vorhandene GuD-Kraftwerk auf der Ingelheimer Aue bietet hierfür eine günstige Ausgangsposition, weil es in einer Übergangszeit gut als Regelkraftwerk bei einem steigenden Anteil erneuerbarer Energien genutzt werden kann“, findet Hassenpflug. „Dieses moderne Kraftwerk nun durch ein ineffizientes und noch dazu überdimensioniertes Kohlekraftwerk (die Hälfte der eingesetzten Energie geht ungenutzt durch Schornstein und Kühlwasser verloren) zu ersetzen wäre ein Schildbürgerstreich, den es zu verhindern gilt.“